

Die soziale Frage ist der Kern aller Globalisierungskritik

Statement von Werner Rätz, Attac Deutschland, zu Pressekonferenz anlässlich des Kongresses „Zukunft für alle“, 25.8.2020

Die neoliberale Variante des Kapitalismus unterscheidet sich von der vorangegangenen fordistischen im Wesentlichen dadurch, dass Gewinnmöglichkeiten für investiertes Kapital mehr auf den Finanzmärkten als in der Güterproduktion gesucht werden. Das ist wissenschaftlich oft untersucht worden und in der globalisierungskritischen Bewegung ein Allgemeinplatz. Auch die mediale Rezeption der Globalisierungskritik hat diesen Punkt aufgenommen.

In der Sache bedeutet diese Feststellung, dass im Neoliberalismus alle ökonomischen Bemühungen darauf hinauslaufen, profitable Investitionsfelder zu erschließen. Vor allem im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge hat es hier in den letzten vier Jahrzehnten weltweit dramatische Veränderungen gegeben. Kommunale Dienstleistungen, Altersversorgung, Gesundheitswesen – das alles wurde nach den Bedürfnissen der großen Kapitalsammelstellen umgestaltet. Politische Entscheidungen folgten dieser Orientierung schon lange und auch die großangelegten Krisenprogramme nach der 2008er-Weltwirtschaftskrise führten zu einer Verschärfung der Armut großer Teile der Bevölkerung auf der einen und der Konzentration von noch größeren Finanzansprüchen auf der anderen Seite. Diese wurden damit gleichzeitig noch mächtiger und noch schwerer zu bedienen, man denke nur an den Vermögensverwalter Blackrock, der an allen deutschen Dax-Unternehmen beteiligt ist und damit über schier unbegrenzte Einflussmöglichkeiten verfügt.

Die soziale Frage erweist sich so als der Kern aller Globalisierungskritik und die Folgen kann man auf der praktischen Seite am Zustand der Sozialsysteme und großer Teile der öffentlichen Infrastruktur überdeutlich sehen. Gerade im Gesundheitswesen hat die Coronapandemie die Folgen schonungslos offengelegt. Das Finanzierungssystem über die Fallpauschalen wurde vor knapp 20 Jahren eingeführt, um Krankenhäuser in Wirtschaftsunternehmen zu verwandeln. Das ist gelungen, heute gibt es nirgendwo auf der Welt einen höheren Anteil an privaten Krankenhäusern als in Deutschland. Aber auch im gesamten Pflegebereich, bei der Ausstattung von Schulen oder öffentlichen Bibliotheken, in der Verkehrsinfrastruktur und was sonst man ansprechen will sind die Defizite unübersehbar.

Dabei liegen nicht nur Vorschläge, wie das alles anders gestaltet werden könnte, seit Jahren und Jahrzehnten auf dem Tisch. Bürgerversicherungen, gerechte Besteuerung aller Einkommen und vor allem auch aller Gewinne, Gesamtkonzernsteuer, bedingungsloses Grundeinkommen, Stärkung der gesamten öffentlichen Infrastruktur einschließlich des Nah- und Fernverkehrs, umfassender öffentlicher Wohnungsbau einschließlich Förderung genossenschaftlicher Wohnformen – ich brauche das nicht fortzusetzen.

Wir machen hier jetzt ab heute gemeinsam einen Kongress unter dem Motto „Zukunft für alle“. Wir müssen diese Zukunft gar nicht neu erfinden, es würde reichen, wenn wir sie mit den genannten und bekannten Rezepten gemeinsam gestalten würden.